

gerneht von Wien, Dr. Zueger, hat rund um mit erklärt, daß die österreichische Regierung zu einem Ausfuhrverbot gebrängt werden müsse, wenn Deutschland seine Grenzen öffne. Galt für nun unsere Forderung, daß die Grenzen bei Beobachtung der gebotenen veterinärpolizeilichen Überwachung — geöffnet werden sollen, aufrecht, so dürfen wir uns damit nicht begnügen. Die Gemeinden, namentlich die Großstädte und die Industriezentren, müssen durch rationell betriebene Viehzucht eine genügende Fleischzufuhr auf ihren Märkten sichern. In einer Reihe von ausführlichen Verhandlungen haben landwirtschaftliche und kommunalpolitische Fachmänner das Problem in der Romanuiner Praxis erörtert. Es kommt nunmehr darauf an, —

daß ihre Vorschläge in den Gemeinden gewissenhaft geprüft werden, und daß auch der demnächst zusammenzutretende Deutsche Städtetag dazu Stellung nimmt. Die Beantwortungen können nur dann fruchtbar sein, wenn ihnen ein reiches Tatsachenmaterial zugrunde gelegt wird. Zunächst ist wichtig, festzustellen:

1. welche Gemeinden landwirtschaftlich nutzbare Gelände, das sich zur Viehzucht eignet, besitzen;
2. wie dieser Viehzuchtstand (Regiebetrieb, Pachtung);
3. ob bisher schon Viehzucht in nennenswertem Umfange auf den Gemeindegebieten betrieben worden ist;
4. oder wie sie sonst ausgenutzt worden sind;
5. und endlich, welche finanziellen Ertragsquellen den Gemeinden aus diesem Betrieb zufließen.

Da die vorhandene Literatur über die Gemeindeangelegenheiten nur sehr dürftige Auskunft auf diese wichtigen Fragen gibt, so eruchen wir hierdurch die verehrlichen Gemeindebehörden, und ferner alle unsere Leser und Freunde, besonders unsere regelmäßigen Korrespondenten, umgehend möglichst ausführliche Angaben über diese Dinge an die Redaktion der Romanuiner Praxis, Berlin W., 15, gelangen zu lassen. Wir werden das Material ordnen, zusammenstellen und so schnell wie möglich veröffentlichen.

Windergetreide und Fleischsteuerung. Die Direktion des Vieh- und Schlachthofes in Berlin hat auf die schon erwähnte Umfrage der Allgem. Fleischerg. u. a. geantwortet:

Bei dem Notstand handelt es sich weniger um die Stückzahl des eingebrachten Viehs, insbesondere der Schweine; vielmehr ist dem auffallen die bedeutende Mindermenge der Schlachttiere, die Hauptgrund an dem Mangel an Fleisch betreffen. Wenn zum Beispiel, wie in neuer Zeit, jedes Schwein im Durchschnitt 6 Pfund weniger gewogen hat als in der gleichen Zeit im Jahre 1904, so bedeutet das für Berlin im Laufe einer Woche, bei einem Auftrieb von durchschnittlich 21 000 Schweinen, einen Ausfall von circa 2500 Zentnern Schweinefleisch allein. Ganz ähnlich liegt es bei den anderen Tiergattungen, Rindern, Kälbern und Schafen. Gut gemästete, jogenannte fettige Tiere fehlen. Qualität und Schlachtwert sind zurückgegangen. Die jogenannte Stallmilch fehlt bei jeder Gattung Schlachttiere. Die Schlachttiere sind genötigt, schon für geringere Preise, bevor dieselben vergriffen werden, die geforderten Preise zu zahlen. Daher die allmähliche Preissteigerung und augenblickliche Fleischsteuerung. Letztere bedingt in den weniger bemittelten und ärmeren Volksklassen den verminderten Fleischkonsum.

Die Cholera.

Ein zweiter Cholerafall in Berlin. Auch bei der Frau des Kirchens in der Cholera verstorbenen Schiffers Wilhelm Schmidt fand Choleraerkrankung festgestellt worden. Sie ist ein jogenannter Waiblinger, fällt sich aber noch völlig wohl. Infolge dieser Entdeckung ist eine weitere Isolierung der Frau sowie der übrigen Familienmitglieder notwendig. Aus den übrigen Choleraerkrankten liegen zurzeit keine Meldungen über neue Erkrankungen und Todesfälle vor.

Ausland.

Schweiz. Der Entwurf für ein neues Fabrikgesetz, ausgearbeitet von den eidgenössischen Fabrikinspektoren, ist joben den Kantonsregierungen ausgestellt worden. Wenn in diesem auch nicht alle Forderungen der Arbeiterschaft aufgenommen sind, so enthält er doch ganz wesentliche Verbesserungen. Durch Artikel 1 ist der Geltungsbereich des Gesetzes weiter ausgedehnt. Nach der neuen Fassung ist als Fabrik jede industrielle Anstalt zu betrachten, worin eine Mehrzahl von Personen außerhalb ihrer Wohnräume, in besonderen Arbeitsräumen oder Werkplätzen oder bei mittelbar mit den industriellen Betrieben in Zusammenhang stehenden Einrichtungen beschäftigt wird. Danach werden nur noch die kleinen Zuercherbetriebe außerhalb der Fabrik-Gesetzgebung verbleiben. Von großer Bedeutung ist jodann noch der Artikel 12, wonach die Dauer der regelmäßigen Arbeit eines Tages nicht mehr als 10 Stunden, an den Vorabenden von Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nicht mehr als 9 Stunden betragen darf und in die Zeit von 4 Uhr, beziehungsweise in den Monaten Mai, Juni, Juli und August, zwischen 5 Uhr morgens und 8 Uhr abends fallen muß. An den genannten Vorabenden muß die Arbeit um 5 Uhr aufhören. Für das Mittagsessen ist die Mitte der Arbeitszeit wenigstens eine Stunde frei zu geben. Es ist unterlag, die Arbeitszeit dadurch zu verlängern, daß den Arbeitern Arbeit mit nach Hause gegeben wird. Nicht unwichtig ist auch die Bestimmung über die Pausen, die wenn dem von der Arbeitszeit abgerechnet werden darf, wenn sie gleichzeitig und regelmäßig von allen Arbeitern eingehalten werden. Bei gesundheitsgefährdenden Industriezweigen kann der Bundesrat eine weitere Beschränkung der Arbeitszeit anordnen. Noch ist dieser Entwurf nicht Gesetz; da aber die Fabrikinspektoren für den Entwurf eintreten, wird es den Gegnern eines durchgreifenden Arbeiterschutzes sehr schwer werden, dagegen zu opponieren.

Man vergleiche diese Vorschläge der Schweizer Fabrikinspektoren mit den ruffständigen Aufzeichnungen, denen wir bei den meisten unserer Gemeindepriester noch begeben.

Österreich. Der Kampf gegen den Ministerpräsidenten Gautsich, den ausgeprochenen Gegner des allgemeinen Wahlrechts, hat im ganzen Lande begonnen. In Prag fand am letzten Sonntag eine so großartige Kundgebung, eine so gewaltige Demonstration statt, wie das alte Prag eine solche noch nie gesehen hat. Der Mitte in der Stadt gelegene Pavillon war von Tausenden von Arbeitern und Bürgern besetzt. Neben den sozialdemokratischen Rednern sprach auch der Professor Major, der erklärt, daß er sich eines Sinnes mit der Arbeiterbewegung fühlte; sie sei die Rettung Österreichs. Am dem Demonstrationstag durch die Stadt beteiligten sich gegen 40 000 Menschen. — In Wien wurden am Montag abend 5 Riefenverammlungen abgehalten; nach Schluß derselben ging der Zug der Menge durch die Straßen. Hier wie in Prag waren die Behörden vernünftig genug, die friedlichen Demonstrationen ruhig gewähren zu lassen und so ist es auch nirgends zu irgend welchen Zwischenfällen gekommen.

Frankreich. Ein neuer Streik der Reaktion. Wir haben jenerzeit mitgeteilt, daß die Pariser Gewerkschaften an der dortigen Arbeiterschaft ein großes Plakat angebracht hatten, auf dem in großen Buchstaben die Worte standen: „Vom 1. Mai 1906 an arbeiten wir nur noch 8 Stunden.“ Das war vor nunmehr drei Monaten geschrieben; es sollte der Propaganda für den Achtstundentag dienen. Jetzt hat der Präsident ein Dekret erlassen, durch das er die Anbringung von Bannern, Plakaten, Schriften etc. an der Außenseite der Arbeitsstätte untersagt. Der von den Behörden eingesetzte Verwalter der Arbeitsstätte hat daraufhin die Befestigung des oben besagten Plakats verweigert. Hiergegen wurde die Gewerkschaft dem Gebot nachkommen, dafür aber desto energischer in die Agitation für den Achtstundentag eintreten.

Die Differenzen im Postdienste sind keineswegs behoben; die Verarmung tut auch alles mögliche, um die Angestellten weiter zu reizen. So wurde dieser Tag ein junger Telephonist der Firma Langemann vor, entlassen. Diese Maßregel hat unter den Angestellten große Erregung hervorgerufen. An dem Aufstandesmonat einer freien Gewerkschaft der Postangestellten wird eifrig gearbeitet und auf einem demnächst in Aussicht genommenen Kongreß wird die Gründung sicherer für sich gehen. Vor einigen Tagen haben die Angestellten gemäß den Wünschen des Ministers eine Denkschrift herausgegeben, in welcher ihre Forderungen an die Regierung aufgestellt und ausführlich begründet sind. Dort wird unter anderem die Errichtung von weiteren 7000 Postagenturen sowie die Einrichtung von einer großen Zahl von Bureauz verlangt. Bezeichnend für die Miswirtschaft, welche innerhalb der französischen Postanstalten herrschen muß, ist die Forderung auf Erneuerung des Materials, das wegen Altersschwäche überall ansteht; falls keine Mittel hierzu beschaffen sind, auf die sanitäre Beschaffenheit der Bureauz, die auch nicht den bestehenden Anforderungen der Hygiene entsprechen. Für die Angestellten, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, wird die Pensionierung verlangt. Schließlich fordern die Angestellten die Befestigung der Einkommensverhältnisse innerhalb der Verwaltung; sie fordern eine Klasseneinteilung der Bediensteten nach Altersstufen. In der Denkschrift wird auch darauf verwiesen, daß schon der Postminister Godard im Jahre 1884 und später der Minister Millerand sowie der sozialistische Deputierte Sembat als Vertreter der Arbeiter wiederholt auf die Mißstände in französischen Postämtern aufmerksam gemacht haben. Man darf gespannt sein, was nun die Regierung tun wird.

England. Municipalsozialismus. Die Summe, welche die größeren englischen Städte aus den in eigene Regie genommenen Betrieben jährlich erbringen, sind ganz erhebliche. So hatte die Stadt Leicester aus den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserdepartement allein im ersten Halbjahr 1905 einen Nettogewinn von 615 710 Mk. Nach Abzug der notwendigen Abschreibungen u. s. w. wird der Rest zu Aufwendungen für Steuern verwendet. Die Bürger haben so nicht bloß Vorteile durch Herabsetzung der Preise für Gas u. s. w., sondern ihre Steuerlast wird dadurch eine geringere.

Mien. Unruhen in Syrien. In der türkischen Provinz Nibel-Duz in Syrien ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein türkisches Bataillon ist vollständig massakriert worden. Die türkische Regierung hat acht Bataillon in das Aufstandsgebiet geschickt.

Zur Revolution in Rußland.

Revoltierende Feuerwehrlente. Die Mitglieder der Feuerwehr in Kozrow (Provinz Kofsimit) traten in den Aufstand, weil sie von ihrem Chef jchlekt behandelt wurden. Sie verfolgten ihn in seine Wohnung, drangen in das Haus und warfen ihn zum Fenster hinaus.

Die russischen Industriellen gegen die politische Betätigung der Arbeiter. Die Industriellen von 8 Provinzen Russlands hatten an den Minister des Innern einen Antrag auf Zulassung von Arbeitervertretern zu den Reichsdumawahlen gestellt. Die Industriellen Moskawas verhalten sich dem Antrag gegenüber gleichgültig, während diejenigen von Petersburg ihn bekämpfen. Gleichgültigen hat der Minister seine Zustimmung zu dem Antrag verweigert.

Der Semstwofrage. Der jurezt in Moskau tagt, lehnte die Anträge auf Erteilung des Wahlrechts an Frauen und auf Erlassung eines Aufreuses an die Bevölkerung ab. Dagegen wurden die Anträge auf Abschaffung der Todesstrafe und Aufhebung der administrativen Bestrafung, sowie auf Unabsetzbarkeit der Richter, ferner betreffend Trennung der Justiz von der Verwaltung und Erlassung einer allgemeinen Amnestie angenommen.

Gewerkschaftliches.

Der Kampf in den Berliner Elektrizitätswerken. Die ausländischen Arbeiter der Elektrizitäts-Industrie erklärten sich mit den ihnen gemachten Zugeständnissen nicht einverstanden und beschloßen gegen eine geringe Minderlohn, die Arbeit unter diesen Bedingungen nicht weiter auszuführen. Nachdem die Arbeiter den Elektrizitätsgesellschaften mitgeteilt haben, daß sie beschloßen hätten, den Streik fortzusetzen, erklärten die Gesellschaften eine Erklärung, in der es heißt, sie seien zu ihrem Bedauern gezwungen, am 30. September nachmittags folgende Fabriken zu schließen: Die Wasserwerke in der Kottbusstraße und in der Sülzenerstraße, die Maschinenfabrik in der Brunnenstraße, die Eisenfabrik der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in der Sülzenerstraße, das Badewerk der Siemens & Halskeschen Aktiengesellschaft in der Helmholzstraße, das Dynamowerk in der Frankfurterstraße und das Badewerk der Siemens & Halskeschen auf dem Nonnenbamm. Die Erklärung wird in den beteiligten Werken morgen durch Aushang bekannt gemacht.

Der Hirsch-Dundersche Kreisverein der Metallarbeiter in Offen ist zum Deutschen Metallarbeiterverband übergetreten. Die Hirsch-Dunderschen in Offen hatten dem Reichstagskandidaten Fragen sozialpolitischer Natur vorgelegt, die weil über das Programm der Freiwirtschaftler ausgegeben, zu denen die Gewerkschafter bekanntlich hinneigen. Der Berliner Generalkonferenz des Kreisvereins erklärte den Hirsch-Dunderschen die Folge davon ist der nun erfolgte Uebertritt der Mitglieder zum Deutschen Metallarbeiter-Verband. Die letzten Vorgänge im Industriegebiet werden auch das ihre getan haben, um das Klassenbewußtsein der bisherigen Kreisvereiner zu schärfen. Auch bei den Mitgliedern „christlicher“ Gewerkschaften bricht sich die Trennung immer mehr Bahn, daß der Platz eines Arbeiters, der wirksam für seine Interessen eintreten will, und der sich nicht der Führung von gestimmten und den Streikvorhaben fördernden Menschen anvertrauen mag, nur in einer freien Gewerkschaft sein kann.

Buchbinder und Maler-Ausstand in Nürnberg. Die Forderungen der Buchbinder hat bisher nur die Firma Kimmig anerkannt. Die Buchbinder beschloßen deshalb in einer Versammlung, die Kundgebung einzureichen und falls keine Einigung zustande kommt, am 8. Oktober den Streik zu treten. — Auch die Maler, Lackierer und Malermeister Nürnberg sind in eine Lohnbewegung getreten. In einer Versammlung wurde die Lohnkommission beauftragt, den alten Tarif zu kündigen. Die Vereinigung der Maler wurde beauftragt, einen neuen Tarif auszuarbeiten und ihn einer Mitgliederversammlung vorzulegen.

Forderungen der Straßenbahnarbeiter in Nürnberg. Die städtische Straßenbahn in Nürnberg ist der rentabelste Betrieb der Stadt, aber die Beschäftigten der Arbeiter lassen, wie auch in Halle, noch viel zu wünschen übrig. Die in den Werkstätten beschäftigten Arbeiter werden schlechter entlohnt, als es bei den meisten Privatunternehmen geschieht. Es haben sich deshalb veranlaßt gesehen, an den Magistrat folgende Forderungen zu richten: Einführung der neunstündigen Arbeitszeit; Reduzierung der Löhne nach zwei Lohnklassen: I. Anfangslohn 4 Mk. mit einer nach Umständen eines jeden Jahres eintretenden Aufbesserung von 25 Pf. bis zum Höchstlohn von 5.50 Mk.; II. Anfangslohn 3.80 Mk. mit Steigerung von 20 Pf. bis zum Höchstlohn von 5 Mk. Bezüglich eines Aufschlages von 25 Proz. für diejenigen Arbeiter, die über Mittag durcharbeiten müssen. Die Arbeiter, die Sonntags arbeiten müssen, sollen für die Sonntagsarbeit, 50 Proz. Zuschlag und einen freien Wochentag bekommen.

Bei der elektrischen Straßenbahn in Augsburg sind Differenzen ausgebrochen. Seitens des Handels- und Transportarbeiter-Verbandes ist über den gesamten Betrieb die Sperre verhängt.

Ausland.

Die Mobilistischer im Distrikt Clyde in England befinden sich wegen der Forderung einer Lohnerhöhung seit fünf Monaten im Streik. Nach einem von der United Pattern-makers Association eingeholten Bericht beschloßen die Unternehmer nunmehr, in Deutschland, Belgien und Dänemark die Streikarbeit anfertigen zu lassen. Unterzeichnet erludt im Auftrage der Streikenden, diesen Plan der englischen Unternehmer nach Möglichkeit zu verhindern.

Auch die Mobilistischer in den Provinzstädten Danemarks werden am 28. September in den Streik treten jwecks Durchführung eines Minimallohnes von 37 Ore pro Stunde. Der dänische Tischlerverband reichte deshalb jwech um Freibehaltung des Zugrugs als auch um Verweigerung etwaiger Streikarbeit.

Der Sekretär der Internationalen Union Theodor Leipart, Stuttgart, Adlerstr. 43.

Briefkasten der Redaktion.

H. W. Sch. Von der Metze können Sie nichts absehen, wenn der Brief damit nicht einverstanden ist. Haben Sie den Brief gerichtlich aufgefodert, die Mängel zu beheben, ihm hierzu eine Frist gesetzt, und haben Sie dann nach Ablauf dieser Frist die Mängel selbst beheben lassen, so können Sie diesen Ihrer Aufwendungen verlangen.

E. T. C. H. 1. Wenn am 1. Oktober gekündigt wird, mußte Sie am 1. Januar gehen. 2. Da gibt es keine Klage. 3. und 4. Was Ihnen verprochen worden, muß auch gewährt werden, andernfalls Sie Schadenersatz verlangen können. 5. Wegen dem Schluß können Sie Verträge anfertigen.

R. Sch., Querfurt. Ihr Eingekandt behandelt keine allgemeine Frage und kann der Postverwalt. halber nicht als solches behandelt werden. Wir haben es an die Expedition weiter gegeben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

Hoher Feiertage halber bleiben meine Verkaufsräume und Bureaux

Sonnabend d. 30. Sept. u. Sonntag d. 1. Okt. a. c.

geschlossen.

Geschäftshaus

J. Lewin.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 2.

S. Weiss,

Halle a. S.

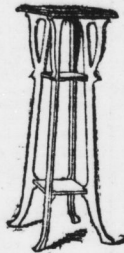
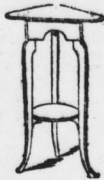
Sonnabend u. Sonntag
den 30. September und 1. Oktober
bleiben meine Geschäftsräume Feiertags halber
= geschlossen. =

Für die neue Wohnung!



Handtuchhalter
Kleiderleisten
Tücherleisten
Paneelbretter
cirka 100 verschiedene neue geschmackvolle Muster, schon v. 45 Pf. das Stück an.

Moderne Luxusmöbel
in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz, geschmackvoll entworfen und sauber gearbeitet.



C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Dienstag den 3. Oktober ev. abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Stangerthaus“
Vortrags-Abend.
Gumorsittliche Dichtungen aus dem 18. u. 19. Jahrh.
Referent: Herr Redakteur E. Däumig.
Abrechnung. — Bericht Angelegenheiten.
Sonntag den 1. Oktober 1905 findet im Burgtheater (Giebelsheim) ein **gr. Theater-Abend** mit Aufführung dreier einaktiger Schwänke statt, zu welchem hiermit ganz besonders eingeladen sei. — Einlass 7 Uhr, Anfang Punkt 8 Uhr, Ende 11 Uhr. Seren, welche gewillt sind, unserer Dramatischen Abteilung beizutreten, werden gebeten, sich bei obigen Veranstaltungen zu melden. Aufschlüsse liegt zum Einzeichnen im Vereinslokal aus. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Zeitz.

Sonnabend den 30. September bei Kämpfe, Schützenstr. 8
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Diskussionsabend. 2. Eingänge. 3. Geschäftliches und Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband d. Schmiede u. Kesseischmiede. Zahlstelle Zeitz.

Sonnabend den 30. Sept. abends 8 1/2 Uhr in Ziehnerts Restaurant
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Welche Bedeutung hat die Alkoholfrage für die Arbeiterklasse? Ref.: Gen. Tannenberg. 2. Geschäftliches. Um zahlreichen Besuch erludt Die Ortsverwaltung.

Teuchern. Teuchern.

Sonntag den 1. Okt. abds. 7 1/2 Uhr im Gasthof zum grünen Baum
öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Bedeutung des Gewerbegerichts.
2. Wahl von 2 Kandidaten zum Gewerbegericht.
Die Arbeiter sämtlicher Gewerkschaften werden hierzu eingeladen. Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Achtung! Bockwitz, Naundorf, Kleinleipisch, Mückenberg, Grünwalde u. U.

Sonntag den 3. Oktober nachm. 5 Uhr in der Eiserwörda im Gasthaus zum Kronprinz
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Was sind und was wollen die Sozialdemokraten. Referent: Ein Bockwitzer Genosse.
Zutritt und Redezeit für Jedermann. Die Bodwitzer Saalwirte und andere sonstigen Gegner sind eingeladen.
Nach der Versammlung: **gemütl. Unterhaltung und Ball.**
Der 21 Kilometer weite Weg wird per Wagen zurückgelegt. Eine genügende Anzahl Wagen stehen um 1 Uhr am Anfang der Waghammerstr. Preis pro Person inkl. Mitfahrer 50 Pf.
Wir bitten alle Arbeiter mit ihren Frauen und die Bodwitzer männliche und weibliche Jugend, sich zahlreich an der Fahrt zu beteiligen und sich in den zurückliegenden Pfaffen einzusetzen. Der Sozial-Vertrauensmann.

G. Frauendorf
Tapeten Fernsprecher 2041. Linoleum
in allen Preislagen, Schulstrasse ständiger Eingang von neuen Neuheiten. 3/4.
Roster werden zu minimalsten Preisen abgegeben.

Hallesche Essigsprit-Fabrik, Halle a. S.
Fernsprecher 2041, empfiehlt ihre Tarnstrasse 5, **vorzüglichen Taflessige** in reiner Gärungsware. Bezug zu Originalpreisen auch durch Hallesche Grosse-Firmen.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: H. Richard.
Freitag den 30. Sept. 1905: 16. Ab.-Vorh. 4. Viertel.
Parthia
oder: Der Markt zu Richmond. Romantisch-lyrische Oper in 4 Akten von Franz von Flotow.
Sonnabend den 30. Sept. 1905: 17. Ab.-Vorh. 1. Viertel.
Lauhäuser
oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Maunzner.
Freitag den 29. Sept. abends 8 1/2 Uhr 2. Male: **Wassertrabe v. Hulda.**

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.
Unübertroffen nur noch
3 Gastspiel-Abende des Berliner
Thalia-Theaters.
Glänzender Erfolg der Novität:
Götterweiber.
Großes Budget - Ausstattungsstück mit Gelang und Lang in 5 Akten von Fren u. Schönfeld. Musik von Max Schmitz.
Emil Sondermann a. G.
Im 1. Akt:
Gartenfest im Automobilklub.
Im 2. Akt:
Revue der Anführerinnen-Modelle. Götterweiber-Marsch.
Im 3. Akt:
Die Hoch- und Schlich-Orchestra. Großes Jagdspiel. (Subertusland.)

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Jermann.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffn. 7 Uhr.
Grosser Elite-Spielplan mit Auftreten nur erstklassiger Attraktionen.
Sonntag
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Ein Juwel

ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:
Stedenperd - Lilienmilch - Seife v. Bergmann & Co., Nabebeck mit Schutzmarke: Stedenperd. à 25 Pf. bei: Helmhold & Co., Altd. Schiller Nachf., W. Walzger Nachf., F. H. Pab, Ernst Jenisch.
Kümmern werden angenommen und gut ausgef. G. Helmhold, Herz 5.

Bitterfeld. Bitterfeld.
Sonnabend den 30. September abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Sohenzollern“
gr. öffentl. Volksversammlung.
Tagesordnung:
1. Wie kann die Arbeiterklasse des Delitzsch-Bitterfelder Wahlkreises zur nächsten Reichstagswahl liegen? Ref.: Reichstagskandidat Gustav Rauter-Eilenburg.
2. Stadtverordneten-Ergebnisse. Ausrufung eines Kandidaten.
3. Diskussion zu beiden Punkten.
Genossen und Genossinnen, erscheint zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung. Der Vertrauensmann.

Jede Hausfrau kann in wenig Minuten die schönsten, schmackhaftesten u. billigsten Königskekchen, Vanillekekchen, Sandkekchen, Napfkuchen mit u. ohne Mandeln od. Rosinen ohne weitere Zutaten herstellen mit Marko's berühmter Kuchenmasse „Bitterfeld“. ges. gesch. Erfolg überraschend, garant. haltbar. Zu haben in jed. besser. Kolonial- u. Delikatessengeschäft.
D. allein. Fabrikant: Theodor Radolphi, Konditor, 11. allein. Fabrikant: Theodor Radolphi, Konditor, Harz

Herm. Bauchwitz,

Markt 4. Halle a. S. Markt 4.

Sonnabend und Sonntag
den 30. Sept. und 1. Okt.
Feiertags halber
geschlossen.



erklärt, ich, der Bürgermeister, hätte keinen kirchlichen Sinn. Zeuge hat sich darüber empört, daß er von dem Pastor in so unchristlicher Weise hinterlistig angegriffen worden ist und hat letzteren

Bump genannt.

Zeuge Welland bestritt dies mit dem Bemerken, daß er den Bürgermeister als lediglich ein Verwaltungsverhältnis habe, der Pastor gibt auch an, daß er nicht verklagt worden ist, sondern

Schlichtungsbücher

sei aber nicht bei ihm ein- und ausgegangen.

Nach Schluß der Vernehmungen beantragte der Staatsanwalt wieder, wie in der früheren Verhandlung, 300 Mark Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängnis.

Der Verteidiger, Justizrat Reil, berief sich auf die Entscheidung des Reichsgerichts, wonach das erste Urteil als halbfest bezeichnet werden ist. Der Beweis bezüglich des Ausbruchs Bürgers sei in dieser Verhandlung noch mehr als in der vorigen erbracht worden. Der Pastor hat wiederholt, das ist festgestellt worden, die positive Unwahrheit gesagt. Er wollte

unangenehme Dinge von sich auf Spengler abwälzen. Der Pastor scheint gar keinen Begriff von seinem Tun zu haben. Wie handelte er mit den Taten des Lehrers Zümler, wie stellte er sich seinem Amtsbruder Dehmen gegenüber; so war die Meinung von den Göttingern nicht ab, und auch der Bürgermeister hat behauptet, daß der Pastor die objektive Unwahrheit gesagt hat. Auch die Sache mit den Synodalgebühren ist sehr bezeichnend. Pastor Welland muß darüber eine sehr eigenartige Auffassung haben, wie man mit fremden Geldern umgehen muß.

Fremde Gelder behält man nicht, die liefert man ab. Im Falle der Frau Kübel behauptete der Pastor, er habe das Geld abgeliefert, und dabei war dies die größte Unwahrheit. Wäre in diesem Falle gegen den Pastor

eine Anklage wegen Untreue

erhoben worden, so wäre man sich im Zweifel gewesen, zu welchem Anklage führen können. Der Pastor hätte sich für die Behauptung Bürgers bei jeder Verhandlung imstande zu sein. Im übrigen habe selbst das Reichsgericht anerkannt, daß dem Angeklagten der Schwur des § 193 - Wahrung berechtigter Interessen - zuteile. Der Angeklagte sei auf jeden Fall freizusprechen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wiederum zu 300 Mark Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängnis und legte ihm die Kosten des Verfahrens zur Last. Uebelung liegt objektiv vor. Wenn der Pastor Welland auch in einigen ganz unwichtigen Punkten die Unwahrheit gesagt hat, so war der Angeklagte nicht berechtigt, ihn deshalb einen Bürgers zu nennen. Das geht viel zu weit. Die Absicht der Uebelung geht daraus hervor, daß der Angeklagte ohne rechtlichen Anlaß gehandelt habe. Spüre man dem Leben eines jeden Menschen nach, so werde man immer einen

dunklen Punkt

finden. Deshalb aber einen Menschen als einen schänden, nichtwürdigen Mann zu bezeichnen, das geht zu weit. Gerecht hat jeder Mensch dunkle Punkte. Es ist aber auch ganz gut, wenn man davon und wann an einem Menschen mal einen hellen Punkt erblickt.

Galle und Gaalkeis.

Salle. 28. September.

Zur Beilegung der Differenzen zwecks Freigabe der Saalfischbarrakce zu Verfallungen

hätten am Dienstag die Wirte, welche den Ausschank der Rauschgiftraverkeuren haben, eine Versammlung, auf welche Art und Weise wohl eine Einigung zu Stande kommen könne. Da durch die Differenzen auch die Wirte in Mitleidenschaft gezogen sind, so erachtete man es für zweckmäßig, eine fünfseitige Kommission zu ernennen, welche mit den in Betracht kommenden Faktoren unterhandeln soll, um eine Basis zu finden, auf welcher

Mitte bei Wittinshof, der Verda zu sich genommen hat. Letztere empfielt zu derselben Zeit, in der sich der Wirtler Herr Eggellens vorstellt, den Ausschicksbetrieb, sie führt ins Zimmer und hält dem Wirtler seine Gebärmittler vor. Dieser und Papa Schellhorn sind natürlich sehr bestürzt, daß die Geliebte Edmunds auch die profletierte „alte Partie“ ist. Der Wirtler macht noch einmal den Versuch, die nummehrige reiche Erbin zu kapern, wird aber zum zweiten Male von Verda entlarvt. In der Liebe ihres viergeborenen Vaters findet sie einen trüben Trost in den unwürdigen Geliebten. — In die, angezeigte Gesellschaft aufbauende Handlung spielt dann noch eine Episode hinein, deren Hauptperson Frau v. Dönning ist. Auch ein Leibschützer und ein Verwalter tritt mit den beiden und lamentiert über seine Unfreiheit. Im Rahmen dieser Familiengeschichte zeigt nun Fulda, wie es mit der Moral dieser vornehmen Gesellschaftskreise bestellt ist. Ueberall zeigt sich das Beharren, den äußeren Schein nicht durch einen „Stand“ zu rücken, überall, im Geheben der Schellhorns, wie im gesellschaftlichen Verkehr und im Verfaß trägt die „alte Gesellschaft“ eine Maske; und Subwig Fulda muß es ja wahr sein, daß er doch mit beiden Füßen mitten in dieser Gesellschaft drin.

Das Stück ist äußerst dünnentworf; die Handlung ist flach und blass, die Sprache lebendig und fließend. Recht überfällig ist der vierte Akt, beim Schluß des dritten Aktes hat man das Gefühl, daß die Menschen des Stückes einen nicht mehr zu sagen haben. Auch die Wahrscheinlichkeit einzelner Charaktere ist recht zweifelhaft. So will es nicht recht einleuchten, daß ein so kluges und gebildetes Mädchen wie Verda sich ganz rüchellos einem so bösen Frauen, wie der ebenfalls löschliche Verda, hingibt. Herr Eggellens, der Schellhorn einer ist, hingeben kann. Auch ist es wenig wahrscheinlich, daß solche intrigante Streberinnen wie der alte Schellhorn so offen ihre geheimen Gedanken ausplaudern.

Die geläufige Aufführung der Maske von der erste des Revolutions-Kriegs, mit verdienten Lob. Fräulein Gabe hat als Verda Günter eine durchaus befriedigende Leistung; in den verschiedenen Phasen ihrer Rolle zeigte sie auch abgebotenes Temperament und Tiefe der Empfindung. Fräulein Gabe war die lebenslustige Witwe v. Dönning recht flott zu rezipieren; der letzte Auftritt ihrer Rolle, besonders die eingetragenen französischen Phrasen hätten vielleicht etwas leidenschaftlicher kommen können. Herr Eggellens, der getrieben zum ersten Male auftritt, hat sich recht sympathisch eingeführt. Er zeigte zwar als Max v. Wittinshof anfangs eine gewisse Steifheit, fühlte sich aber sehr bald in seiner Rolle heimlich, und wußte sie mit vornehmer Zurückhaltung durchzuführen. Herr Eggellens zeigte sich als Gaalkeis in der Rolle v. Wittinshof am rechten Platz, während Herr Dönning in den intriganten Streber Schellhorn mit Gehalt zu verkörpern verstand, obwohl er hier und da des Guten etwas zuviel tat. Frau Helene Wensberg holte aus der wenig dankbaren Rolle der Frau Schellhorn durchaus was herauszubringen war. Recht gut in der Rolle der Verda, die die Verda in der Verda verkörpern sollte. Die kleineren Rollen lagen in guten Händen. Das Publikum nahm das Werk recht warm an. E. D.

dem Kampfe ein Ende gemacht werden könne unter Berücksichtigung beiderseitiger Interessen.

Wälscherei-Saquet.

Auf Veranlassung des Reichsanwalts werden jetzt Ermittlungen über die Dauer der täglichen Arbeitszeit und der Ruhepausen der in den Wälschereien und in den nicht als Fabriken oder Werkstätten, mit Motorbetrieb anzusehenden Wälschereien beschäftigten Personen angeestellt. Es geschieht dies in der Weise, daß für alle hier vorhandenen betriebsfähigen Wälschereien, welche gewerbliche Hilfspersonen oder Lehrlinge (Schmiedehilfen) beschäftigen, durch Geruchsprobanten in der Woche vom 2. bis zum 7. nächsten Monats Fragebogen zur Ausfüllung gelangen und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je eine gewerbliche Hilfsperson (Wälscherei oder Wälscherei).

Die Scheidung der Betriebe erfolgt so, daß, wenn der Name des Inhabers mit dem Buchstaben A bis N beginnt, der Bogen dem Arbeitgeber, im anderen Falle den Arbeitnehmern behufs Ausfüllung zugehändigt wird.

In Betrieben mit mehreren Hilfspersonen werden sich diese zu einigen haben, von denen die Fragebogen in Empfang nehmen soll. Andersfalls muß der Fragebogen der am häufigsten im Betriebe tätigen gewerblichen Hilfsperson ausgehändigt werden.

Die ausgefüllten Fragebogen werden den Polizeibeamten am 17. nächsten Monats wieder abgeholt. Es wird dringend empfohlen, die Eintragung mit größter Sorgfalt zu bewahren.

Zur Beamtenbesteuerung in den Gemeinden.

Bei Gelegenheit der Beratung über die Eingaben einiger Städtetage der alten Provinzen um Aufhebung des Kommunalsteuer-Privilegs der Beamten, Geistlichen und Lehrer hat das Herrenhaus die Staatsregierung um Vorlage einer Statistik über die Einbuße an Steuereinnahme ersucht, die den Städten und Kommunalverbänden durch die auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung der Beamten geltende Gesetzgebung in typischen Fällen entfällt. Dem Wunsche des Herrenhauses entsprechend haben der Finanzminister und der Minister des Innern jetzt die Regierungspräsidenten ersucht, für einige Gemeinden ihres Bezirkes die Aufstellung eines Formulare für eine Statistik herbeizuführen. In dieser soll insbesondere nach der Einkommensteuer befragt werden, wie hoch sich der Ausfall an Gemeindefteuern belaufen würde, wenn der Gemeinde unter Beibehaltung der geltenden Vorschriften im übrigen gestattet würde, mit 100 vom Hundert Umlage (100 vom Hundert der Staatssteuer) die Beamten zu belasten. Auch sollen die Ausfälle ersichtlich gemacht werden, die den Gemeinden durch die Steuerprivilegien der Militärpersonen erwachsen.

Antritt der Dienstboten.

Dienstboten, welche am bevorstehenden Quartalswechsel ihre Stellung verändern, seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Dienstantritt wegen des am Sonntag fallenden Quartalswechsels erst einen Tag später, also am 2. Oktober, zu erfolgen braucht. Das gleiche gilt natürlich auch für den Dienstrücktritt.

Widerprotest Martin.

Die grauenvolle Tat, die am Abend des 16. August die Gemüter beunruhigt, lag heute dem Schörrichter zur Beurteilung vor. Bekanntlich ist die 23jährige Ehefrau Else Voll von dem 32jährigen Mechaniker Karl Martin in dessen Wohnung erschlagen worden. Die abgelebte Tat ist noch in frischer Erinnerung. Martin war etwa acht Tage vor der Tat von seiner Frau, die er schlecht behandelt hatte, und seinen Kindern vertrieben worden. Die Frau ging nach Spindorf zu ihren Verwandten und verlor die Hälfte für den Rest von 500 Mark, in der Absicht, in das Ausland zu gehen. Die mit ihm in einem Hause wohnende 23jährige junge Frau des Kaufmanns Voll, der sich zur Zeit in Genuß in Stellung befand, hatte er unter Verpfändungen in seine Wohnung gelockt. Die Frau, Mutter eines Kindes, sollte ihm die ausgediente Wohnung in Ordnung bringen, und er wollte ihr dafür einige Kleinigkeiten geben. Obwohl die nichts Böses ahnende Frau von Hausaborn geparkt worden ist, sie möchte nicht in Martins Wohnung gehen, ging sie doch mittags gegen 1 Uhr dorthin.

Martin hat einige Zeit nachdem die Wohnung verlassen und ist dahin nicht wieder zurückgekehrt. Was zwischen beiden Personen passierte, darüber könnte nur Martin Aufschluß geben. Am Spätnachmittag war es den Hausbewohnern aufgefallen, daß das Kindchen der Frau Voll fehlte. Man klopfte an die Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau Voll sei zur Stelle. Martin, dessen ausgediente Wohnung demietet werden sollte, hatte bei seinem Fortgange dem Hauswirts die Schlüssel gegeben. Als zufällig noch am selben Tage Leute kamen, die Wohnung zu besichtigen, wurden sie vom Wirt in Martins damalige Behausung geführt. Man erblickte in einem Zimmer, als man die Tür öffnete, zwei Füße, der Hauswirt schloß aber die Tür sofort wieder, in der Annahme, Martin liege da und schlafe. Am betreffenden Morgen soll Martin erst früh 8 Uhr völlig betrunken nach Hause gekommen sein. Später kam ein Herr, der Martin den Wohnungstür, um der Frau, die noch Besessenenhaftigkeit betriebe, ihr Kind abzunehmen, große Kräfte wollten mit dem kleinen schlagen. Da sich das Kind im Laufe der Zeit aber wieder beruhigt hat, nahm man an, Frau

Es ist nun zu wünschen, daß sich alle unsere Gewerkschaften mit diesen Dingen mehr befaßen und sich Beiträge darüber halten lassen. Nach Erledigung des Gesellschaftlichen und Verschiedenen wurde erst nach 12 Uhr die Versammlung geschlossen.

Frei, 28. September. (Sta. Ber.) Die Kaufleute haben eine Gewerkschaft gegründet, die unglücklich das klingen mag, es ist aber wahr. Die Kaufleute beklagen die Arbeitergewerkschaft — den Konsumverein — eine Einkaufsgewerkschaft. Die Befämpfung des Arbeiter-Konsumvereins hat einen materiellen Hintergrund, die letzten Einkommen gehen verloren. Sonst aber mocht man den Arbeitern nach, was diese schon längst haben, nämlich die Einkaufsgewerkschaft. Freilich, die Kaufleute werden sagen, bei ihnen sei ja die Gewerkschaft anders, die Arbeiter aber werden aus dem Vorgang lernen, daß der Konsumverein nur etwas sehr Gutes sein kann, denn die Kaufleute sorgen ja nun etwas für Gewerkschaften zu errichten. Also, Arbeiter, hinein in den Konsumverein.

Frei, 28. September. (Sta. Ber.) Adenstich. Vom 1. Oktober ab sind sämtliche Verkaufsgeschäfte Sonntags geöffnet von früh 7-9 Uhr und von 11-2 Uhr nachmittags. Die Volksgewerkschaften sind also um eine halbe Stunde verändert. Am Sonntag, den 8. Oktober, sind die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

Frei, 28. September. Zur Sozialfrage. Von verschiedenen Genossen ist angefragt worden, ob die Theater-Vorstellungen im Breußischen Hof besucht werden können. Wir haben darauf zu erwidern, daß wir nicht nur einen materiellen Hintergrund, sondern auch einen geistlichen Hintergrund haben. Wir sind im Breußischen Hof zu werden, nicht, also auch Theater-Vorstellungen zu. Herr Schulze hat die Arbeiter ohne jeglichen Grund aus dem Breußischen Hof verwiesen.

Frei, 28. September. Der Sozialdemokratische Verein in Berlin hat am Sonntag, den 1. Oktober, in der Halle ein großes Fest gegeben. Der Vorsitzende, Herr Referent kommt der Genosse W. H. Wittig aus Leipzig, der über die Ursachen und Folgen der Fleischnot sprechen wird. Zu der Versammlung hat jeder Mann Zutritt; es ist auch gut, wenn die Frauen daran teilnehmen. Die Versammlung beginnt abends 8 Uhr.

Hamburg, 27. September. Mit dem Gesäster in der Saale. Der Geschäftsführer eines hiesigen Handelsmanns, der gestern gegen abend an der Großgrabenfähre mit einem mit Füssen beladenen Wagen in die Saale gefahren war, um dort in die leeren Häuser Wasser zu schöpfen, hatte die Pferde zu weit in die Strömung hineingelassen. Als er dies gewahr wurde und das Gesäster umlenken wollte, wurde er von der Strömung gehoben und mit fortgerissen. Die Häuser und Bretter des Wagens wurden fortgetrieben und der Führer geriet in die Gefahr des Ertrinkens. Nur dadurch, daß er sich an die Pferde, welche sich mit Mühe aus dem Strom herausarbeiteten, anklammerte, kam er wieder auf Erden.

Freiburg, 27. September. Die Frau des schon Bekannten Landwirt Otto Sander in seinem Hause von der Saure herab und brach das Genick; der Tod trat sofort ein.

Merseburg, 28. September. Verhängung. In dem letzten Bericht vom Sozialdemokratischen Verein ist infolgedessen Fehler enthalten, als nicht Genosse Wittig sondern Genosse Gauer als Stellvertreter der Vorsitzenden anordnete.

Gleibitz, 28. September. (Sta. Ber.) Kellner und Branddirektor. Unter dieser Epithete teilen wir kürzlich mit, daß während des Konzerts, welches anlässlich des hiesigen Provinzialfeuerwehrtages stattfand, ein Kellner einem auswärtigen Delegierten 10 Pf. zu viel abgerechnet hatte. Nunmehr hat sich der hiesige Kellner vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er wurde festgehalten, daß der Kellner für eine falsche Gelderweiterung 30 Pf. verlangt hatte, im guten Glauben, er habe Sauerbrunnen geliefert. Dadurch füllte sich der betreffende Feuerwehrendelegierte, der Branddirektor aus Niedersieben, derart gekränkt, daß er Strafantrag stellte. Er hatte die Gengungung, den Kellner nunmehr zu 3 W. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt zu sehen. Für den Arbeiter, der am Tage ausfälligste Feindschaft, wird dieser Feuerwehrtag nicht Branddirektor eine lebendige Erinnerung sein.

Torgau, 28. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte am Sonntag abend in Wildenhof Scheune und Stallung des Gutsbesitzers W. Die Ursache der Feuersbrunst wurde auf die Wirkung der angetrockneten Gebäude beizurückgeführt.

Torgau, 27. September. Tollmut. Hier wurde bei einem Hunde Tollmut festgestellt, weshalb die Polizeibehörde die Ansetzung oder Einperrung aller im Polizeibezirk vorhandenen Hunde auf die Dauer von drei Monaten anordnete.

Klostermannsdorf, 27. September. Ein Einbruch in die Scheune. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der Bergmann Aniel auf dem Kalkschichte Zimmerrode durch herabstürzende Erdmassen verunglückt. Obwohl er sofort befreit wurde, starb er nach wenigen Minuten.

Nohleben, 28. September. Die Maschinenfabrik und Eisenwerke in Nohleben, an der so viele Leute ihr Geld verdienen haben, kam dieser Tage unter den Hammer. Das Werk wurde an die Aufsichtsräte des hiesigen, Noth und Thiem, für 88 000 Mark verkauft.

Wahlhausen i. Rhur., 28. September. Erhöhung der Arztsgebühren. Die Ortskrankenkasse ist sich mit der Ärzte-Innung einen neuen Vertrag ab und gemacht eine Zulage von

3 Wt. pro Kopf und Jahr für beehrte Mitglieder, sowie eine Zulage von 6 Wt. pro Kopf und Jahr für ledige Mitglieder der Kasse. — Bei Arbeitern ist das Unternehmertum mit Lohn erhöhungen nicht so sparsam.

Schneeberg, 28. September. Warnung vor Genuß von Schmalz. Folgende Warnung erläßt die hiesige Polizeibehörde: Die Schmalz, Butter und Arbeiter warnen wir hiermit vor der Verwendung des Schmalzes, nicht nur als Koch- und Trankwasser, sondern auch als Wasch- und Spülwasser.

Aus dem Reich.

Berlin. Ein Gläubiger aus der Reichshauptstadt. Wahrscheinlich verunglückt ist die 47 Jahre alte Arbeiterfrau Emilie Hertel. Die Vermisste, deren abbaulicher Mann gelegentlich auf Bauten arbeitet, verließ vor etwa drei Wochen das Krankenhaus, in dem sie an einem Unterleibsleiden dandere gelegen hatte. Ein Zumpfenlampe, der sie ohne Wohnung auf der Straße fand, gemachte ihr Unterkommen in einer ihm gehörenden Kellerstube, wo auch ihr Mann später zu übernachten pflegte. Als letzterer gestern abend um 8 Uhr in die Stube kam, fand er seine Frau tot auf der Matratze liegend. Ein herbeigeholter Arzt erklärte, daß die Frau wahrscheinlich verunglückt und schon mittags gestorben sei.

— **Großfeuer.** Gestern morgen gegen 6 Uhr entzünd in der neuen Vorkasse des Rabelers Obersee in Oberkasselerstraße ein größeres Zandentzünd. In dem brennenden Gebäude waren leicht entzündliche Stoffe wie Erde, Wolle und Jute enthalten, so daß das Feuer rasche Nahrung fand. In kurzer Zeit hatte sich denn auch das Feuer fast über das ganze über 80 Meter lange Gebäude hinweg ausgebreitet. Nach 2 1/2 des gelamten Lagerbestandes wurde ein Haub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist ebenfalls auf Selbstentzündung zurückzuführen.

Jena. Eine „Demonstration“ gegen den Parteitag in Jena hatten sich am Sonnabend vormittag — vorläufig während der Tagungszeit des Parteitages — einige „Wahlgänger“ erlaubt, welche die Langeweile in der Ferienzeit dazu trieb, noch sich zeigen zu machen. Es handelte sich um sechs „Wahlgänger“, deren durch diesen Vergegen abgesehenen und mit Schmalz durchzogenen Gesichter darauf hindeuten, daß sie demnach als brennende Blüten der Löhne und Güter des Reichs ihres Amtes walteten. Auf der sogenannten „Himmelsäge“, einem alten Leiterwagen, der der beherbergten „Wahlgänger“ anheim benutzt wurde, führte die „Wahlgänger“ ihren durch diesen Vergegen abgesehenen und mit Schmalz durchzogenen Gesichter darauf hindeuten, daß sie demnach als brennende Blüten der Löhne und Güter des Reichs ihres Amtes walteten. Auf der sogenannten „Himmelsäge“, einem alten Leiterwagen, der der beherbergten „Wahlgänger“ anheim benutzt wurde, führte die „Wahlgänger“ ihren durch diesen Vergegen abgesehenen und mit Schmalz durchzogenen Gesichter darauf hindeuten, daß sie demnach als brennende Blüten der Löhne und Güter des Reichs ihres Amtes walteten.

Das Jener Volksblatt bemerkt dazu: In dem Zukunftsstaat wird es wohl schwierig solche Stellen der Wissenschaft geben, die Zeit für herrliche Mühen übrig haben. Die Franzfurter Volksstimme bemerkt zu dem Studenten-„Wahlgänger“: „Wollte man den Kerzen mit der Strummeln und den farbigen Wänden daselbst antun, so wäre es unnützlich, sich solche Mühe zu machen. Auf einem Wagen mit halbgewaschenen Hühnern ein Hühnerfleisch, darauf geschriebene Sätze: „Mit Gott für König und Vaterland“, nebenher laufend ein kleines Hühnerchen mit der Aufschrift: „Wahlgänger und Kunst“, wäre ein geschmackvolles und billiges Symbol für die in den Körper und den meinsten noblen Verbindungen vereinigten Herren Studenten Deutschlands.“

Breslau. Todesurteil. Als das 6. Infanterieregiment den Schießplatz in Landsdorf verließ, scheute ein Pferd vor einem in voller Fahrt befindlichen Automobil des Grafen Büdler-Friedland. Das Pferd warf seinen Reiter, einen Studenten, ab, so daß dieser das Genick brach und tot liegen blieb.

Görlitz. Eisenbahnunfall. Vermutlich sind zwei Eisenbahnbeamte durch Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem beladenen Zuge der Kleinbahn der Adolfsbühne bei Großa. Ein Bremser wurde getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt. Er behergt jetzt kaum noch ein Bein, an dem nicht ähnliche Eisenbahnen aus dem deutschen Eisenbahnbetriebe zu melden sind.

Kattowitz. Ein schweres Unfallsereignis ereignete sich auf der Eimantstraße in Domb. Zwei auf einer Leiter mit Abmessungsarbeiten beschäftigte Arbeiter, ein Oberhauer und ein Bergmann, stürzten plötzlich von der Schachtleiter, die abgedacht war, in die Tiefe. Der Oberhauer war sofort tot, der Bergmann schwer verletzt.

Leubusitz (Sachsen). Verunglückt wurden fünf Kinder, die in einer Sandgrube spielten. Zwei Kinder sind tot.

Vermischtes.

• Ein Junke ist über die Stadt Manilla (Philippinen) niedergegangen, welcher das Eingeborenenviertel vollständig zerstört hat. Tausende von Eingeborenen sind obdachlos. 5 Eingeborene wurden getötet, 200 verletzt. Hunderte Häuser sind abgebrannt. Manilla ist ohne Wasser. Auch die Straßenbahn kann nicht fahren, da alle elektrischen Leitungen zerstört sind.

• Ein hartes Erdbeben fand Dienstag mittags in Dundee auf der Insel Fife (Schottland) statt. Um 1 1/2 Uhr vernahm man ein unterirdisches Getöse, gleichzeitig begannen die Häuser so stark zu zittern, daß die Wände und Mauern Risse erhielten. Die Erdoberfläche dauerte etwa 1 Minute. An mehreren Stellen entluden tiefe Risse, die mehrfach einen Fuß breit wurden. In dem höchsten Teil der Insel ist der Erdboden bedeutend eingesenken. 9 Häuser wurden durch das Erdbeben beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Rußland.

Moskau, 28. September. Der Semitwongreg beschäftigt sich geteilt mit der Volkfrage. Es herrscht erst die Abhilfe vor, die Frage nicht zu beraten. Die politischen Delegierten erklären jedoch darauf, daß sie nach Polen zurückkehren würden, um der Bevölkerung mitzuteilen, daß für sie alles verloren sei. Daraufhin wurde die Frage beraten. Aus der Debatte ging hervor, daß die Mehrheit des Kongresses der Autonomie Polens gänzlich zustimmt ist. Die hiesigen Delegierten erklären sich für Beratung und Debatte, indem sie sagen, daß ihr Staat unabhängig sei; sie werden sich an den Verhandlungen nicht beteiligen.

Warschau, 28. September. Hier ist ein Cholerafall amtlich konstatiert worden.

Rijikiew, 28. September. Hier sind 8 Cholerafälle mit tödlichem Ausgang zur Anzeige gekommen.

Berlin, 28. Sept. Zum Lohnkampf in der Berliner Elektricitäts-Industrie wird berichtet: Heute abend wird der Verband der Berliner Metall-Industriellen zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenzutreten, der mehr als 100 Mitglieder beizuhören werden. In der Versammlung wird über Maßnahmen beraten werden, die nötig sind, falls der bisherige Lohnkampf noch größere Dimensionen annehmen und auf andere, als die bisher beteiligten Betriebe überzuziehen sollte.

Hamburg, 28. Sept. Die Bürgerfestlichkeits in ihrer gestrigen Abendung, den Senat zu erziehen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß Schritte getan werden zur Befestigung der Fleischnot. Ein sozialdemokratischer Antrag zur Aufhebung der Gensperre wurde abgelehnt.

Danzig, 28. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte den Leibwächter Wenzel wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zu 2 Jahren Gefängnis. Wenzel hatte am 12. August im Mandier der Leibwächter-Brigade im Streit den Hufaren Wlischoff mit der Lanze erschossen.

Freiburg, 27. September. Die Jwider der Thomashafen Schulbehörde, welche wegen abgeleiteter Lohnforderungen in dem Zustand getreten sind, haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihre Forderungen bewilligt waren.

Berlin, 28. Sept. Gestern endete sich über Berlin und Umgebung abends ein schweres Gewitter, das viel Schaden anrichtete. Mehrere Stadtteile wurden völlig überschwemmt, so daß der Straßenbahnverkehr zum Teil eingestellt werden mußte. Viehlag griff die Feuerwehre Helfen ein, da zahlreiche Keller überschwemmt waren und ausgepumpt werden mußten.

Wien, 28. September. Das sozialistische Blatt Arbeiterwille will von verlässlicher Seite erfahren haben, die oberösterreichischen Gemeinderäte hätten unter dem Siegel freier Presseversammlungen Druckschriften und Akten zur Durchsicht einer städtischen Mobilisation erhalten. Man spricht von einer Mobilisierung gegen den erwarteten Aufruf in Ungarn.

Badapest, 28. September. Gestern abend verhafteten sich vor dem Haus der Unabhängigen etwa 1000 Sozialisten, um gegen die vereinigte Opposition zu demonstrieren. Es entstanden wiederholt Zusammenstöße mit Bürgerlichen, wobei binnen ungefähr 24 Personen mehr oder weniger verwundet wurden.

Tanger, 28. September. Das Ministerium des Sultans hatte einen amerikanischen Schulbürger ins Gefängnis werfen lassen. Als die Regierung der Vereinigten Staaten die Freilassung forderte, wurde ihr eine grobe Antwort und der Verleumdung missandert. Nunmehr verläßt der amerikanische Vertreter Begungung vom Sultan und sofortige Entlassung des Gefangenen.

Standesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 28. September.
Ausgehoben: Metallbrecher Frontenstein und Ida Uhlke (Gandwehstraße 8 und Preisenstraße 18). Stallschweiger Berger und Anna Kadumund (Unterberg 18). Zimmermann Wilsch und Martha Schöne (Kuttelhof 8 und Preisenstraße 10). Maurer Benzell und Dorothea Belsche (Weizstraße 82 und



Sunlight-Seife

Abietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnützung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unerreichbar an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamsten Hausfrau. Sunlight-Seife schützt den Schatz des Hauses — den Wäschebestand. Die Hände der Wäschefrau bleiben unversehrt und weich. Im Gebrauch sparsam, in der Wirkung wunderbar, ist sie die billigste Haushaltungseife.

